

Luke J. Tanner

Berührungen und Beziehungen bei Menschen mit Demenz

Ein person-zentrierter Zugang zu Berührung, Beziehung, Berührtsein und Demenz

Luke J. Tanner hat in seinem Leben die besten Erfahrungen für dieses geniale Buch gesammelt. Kein anderer hätte so ein wichtiges Thema so detailliert, vielseitig, tief sinnig, freiherzig, empathisch, praktisch, vernünftig, hoffnungsvoll und fürsorglich bearbeiten können. Tanner ist Massagetherapeut, Körperpsychotherapeut, Dementia Care Trainer, erfahren in buddhistischen Meditationstechniken, ausgebildet in Bindungstheorie und person-zentrierter Psychologie und seit vielen Jahren Lehrender für Pflegendе.

Er beschreibt, wie er sich wunderte: Als Massagetherapeut darf er berühren; die Pflegendе darf beim Waschen berühren; der Pflegenden wird aber untersagt, einen Patienten mit Demenz einfach mal zu streicheln. In der professionellen Versorgung von Menschen mit Behinderungen schwanken, besser torkeln wir beim Thema Berührung zwischen dogmatischer Askese und Vergewaltigung.

Auf allen Ebenen arbeitet Tanner systematisch Berührungsarten durch. In welchen Beziehungsarten darf oder muss wer wen wie berühren? Vom Handgeben über das Umarmen bis hin zur Sexualität. Die Art der Berührung sagt immer etwas über die Art der Beziehung aus.

Wie erkennt man Berührungsbedarf bei Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung (ich hätte lieber gesagt: Menschen mit eingeschränkter Reflexionsfähigkeit), also bei Menschen, die sich verbal nicht zu der Berührung äußern können? Wie kann man mit den eigenen Berührungsängsten und denen der Betreuten umgehen? Wie erkennt man Traumata? Wie kann man sogenannte funktionale Berührungen zu beziehungsbezogenen Berührungen werden lassen? Wie kann man das Thema Sexualität integrieren?

Tanner durchzieht seine Ausführungen mit anschaulichen Tabellen, Listen, Diskussionsanregungen und mit einem umfangreichen Anhang von anregenden Übungen und Befragungen, mit denen man sofort Übungsstunden starten kann.

Als Musiktherapeutin fehlt mir bei Tanner natürlich die Berührung beim Tanz (stattdessen gibt es Bilder vom Fußball. Männer, ist ja klar!). Und ich bringe meinen StudentInnen auch noch bei, ihre PatientInnen bei einem Wiegenlied sanft zu schaukeln.

*Dorothea Muthesius,
Musiktherapeutin, Masterstudiengang
Musiktherapie, UdK-Berlin*



hogrefe Verlag, Bern 2018, 272 S., 29,95 Euro

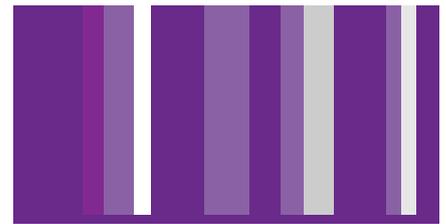
Petra Betzien

Krankenschwestern im System der nationalsozialistischen Konzentrationslager

Selbstverständnis, Berufsethos und Dienst an den Patienten im Häftlingsrevier und SS-Lazarett

Petra Betzien untersucht in ihrer nun als Buch vorliegenden Doktorarbeit die Tätigkeit und das Selbstverständnis sowie die Reflexion der Krankenschwestern und Pflegehelferinnen, die in den NS-Konzentrationslagern sowohl in den Krankenrevieren wie den SS-Lazaretten eingesetzt waren. Die Verfasserin ist Historikerin und forscht, publiziert und referiert zu Täterinnen im Nationalsozialismus. Hauptberuflich ist sie in einer Behörde im Bereich des Krankenhauswesens angestellt.

Der umfangreiche Band ist gegliedert in acht Hauptkapitel. An den eigentlichen Text schließen sich eine sechsseitige Namensliste, die sicher hilfreich für weitere pflegehistorische und täterinnenbezogene Forschung sein wird, sowie ein umfangreicher Quellen- und Literaturanhang an. Nach der Einführung in Forschungsstand und Methodik umreißt Betzien im zweiten Kapitel die Geschichte der Krankenpflege vom Kaiserreich bis zum NS-Staat. Diese Zusammenfassung dürfte derzeit der aktuellste Überblick über die deutsche Pflegegeschichte in diesem Zeitraum sein. Daran schließt sich eine Ausführung über die Verortung der Krankenschwestern in der NS-Gesellschaft an. Schwerpunkte liegen auf der Moral im NS und



Potenziale und Grenzen

Der Band stellt die Arbeits- und Problemfelder unter der Perspektive des Lebensbewältigungskonzeptes dar. Die Autor*innen diskutieren entlang der für den Ansatz zentralen Kategorien der Lebensalter, der Lebenslagen und der Handlungsmethoden, stellen Anwendungsbereiche dar und zeigen auf, wie Lebensbewältigung professionelle Praxis orientieren kann.

2020, 756 Seiten, Hardcover, € 49,95
ISBN 978-3-7799-1940-7
Auch als **E-Book** erhältlich



Gedankliche Grenzen überwinden

Der Sammelband richtet seinen Fokus auf unterschiedliche Perspektiven von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt über die Grenzen einzelner Fachdisziplinen hinweg.

2020, 416 Seiten, broschiert, € 29,95
ISBN 978-3-7799-3899-6
Auch als **E-Book** erhältlich

dem Berufsethos in dieser Zeit. Dies bildet die Grundlage für die folgenden Kapitel, die sich zunächst ausschließlich mit der Krankenpflege im Konzentrationslager Ravensbrück sowie im Weiteren mit anderen KZs, dem Einsatz in den SS-Lazaretten, den Ravensbrück-Prozessen und der Rückschau von Krankenschwestern befassen.

Vieles zu Ravensbrück wurde bereits veröffentlicht. Betziens Verdienst liegt hier in der Zusammenfassung und sorgfältigen Zitation des Existierenden sowie der erstmaligen Hervorhebung der Rolle, die Krankenschwestern im System der Konzentrationslager spielten. Damit weist die Autorin Frauen einen neuen, aktiven und gestaltungsmächtigen Platz auch innerhalb der SS zu. Prinzipiell stellt Betzien damit das Rollenverständnis von Pflegefachleuten infrage – konstruktiv, wie ich finde. Neu in Bezug auf das Material sind vor allem Betziens umfassende Nachforschungen zu kleineren und unbekannteren KZs. Sie macht deutlich, dass Krankenschwestern von Anfang an in ein mörderisches Geflecht von Ausbeutung und Vernichtung eingebunden waren.

Kritisch sehe ich die etwas erratisch wirkende Methoden- und Quellenvielfalt sowie die Subsumierung aller KZ-Krankenschwestern unter dem Begriff „NS-Schwester“. Auch hätte ich mir zu den hervorstechenden Krankenschwestern mehr genuine biografische Recherche gewünscht. Dies sind allerdings Kritikpunkte an einer pflegehistorischen Arbeit, die sich auf sehr hohem Niveau bewegt. Das Lektorat war offensichtlich gründlich; die Druckqualität ist erfreulich gut. An einigen Stellen hätte eine Straffung der Lesbarkeit gutgetan.

Petra Betzien hat mit ihrem Buch einen grundlegenden Beitrag zum Verständnis von Krankenpflege im NS geleistet. Das Buch ist sicher eher für Lehrende, Forschende und Studierende denn für den Einsatz im Pflegeunterricht geeignet. Dennoch sollte es Eingang sowohl in Fach- als auch in Berufsschulbibliotheken finden.

*Dr. Anja K. Peters,
Dipl.-Pflegerin, Dozentin an der
Ev. Hochschule Dresden*



kula Verlag, Frankfurt am Main
2018, 600 S., 64 Euro

Hilarion G. Petzold u. a. (Hg.)

Die Neuen Naturtherapien

**Handbuch der Garten-, Landschafts-, Wald- und Tiergestützten Therapie.
Band I: Grundlagen Garten- und Landschaftstherapie**

Ein Überblick über die gegenwärtigen Naturtherapien, wie ihn der Titel verspricht, bietet das Buch nicht. Der Plural „Neue Naturtherapien“ steht hier vielmehr für eine Schule rund um den Hauptherausgeber und bezeichnet ein Ensemble von Garten-, Landschafts-, Wald- und Tiergestützter Therapie in Ausprägung jener integrativen Schule. Der Sammelband umfasst die Abschnitte Theorie, Gartentherapie, Landschaftstherapie und Weiterbildung. Ein geplanter zweiter Band soll die Methodik dazu aufnehmen, ein dritter Waldtherapie und Tiergestützte Therapie. Fast alle AutorInnen haben einen Bezug zu Petzolds Institut (EAG), er selbst ist Autor oder Mitautor von zwölf der dreißig Beiträge. Im Theorieteil finden sich Überblicksartikel der Schule sowie einige Beiträge aus Philosophie, Psychotherapie, Neurowissenschaften und sogenannter Waldmedizin. Der Abschnitt Weiterbildung behandelt die Fortbildungen an der EAG sowie die Entstehung der Integrativen Naturtherapie.

Integrative Therapie wird hier definiert als „schul- und richtungsübergreifende[r] Ansatz, der Psychotherapie, Körper- bzw. Leibtherapie, Soziotherapie und meditative Wege inkludiert und methodenintegrativ den Austausch mit Formen der Kunst- und Kreativitätstherapie, der Garten- und Landschaftstherapie, der personenbezogenen Bildungsarbeit und Gesundheitsförderung bzw. -beratung pflegt“ (S. 15). Was hier Naturtherapie genannt wird, ist also nur ein Element in einem ganzen Konzeptbündel, in dem ansonsten nicht auf Natur rekurriert wird.

Ausdrücklich steht „Wissenschaftlichkeit“ an erster Stelle. Das bedeutet hier vor allem, dass eine nahezu überbordende Fülle von Studien kurz zitiert wird, gut lesbar ist das über tausend Seiten nicht immer. In der theoretischen Bezugnahme wird Naturwissenschaften, Medizin und Psychologie der Vorrang gegeben.

Man wird den Band sicher auch lesen müssen als Dokument eines jahrzehntelangen Eintretens für die Anerkennung dieses Arbeitsansatzes in der krankenkas-

senfinanzierten psychotherapeutischen Landschaft. „Nur weil diese Therapieformen im universitären Bereich (noch) nicht so gut verankert sind, und deshalb nicht so breit mit empirischen Studien aufwarten können, heißt das keineswegs, dass sie schlechtere Wirkung zeigen als die traditionellen Therapieverfahren.“ (S. 16) Die neuere Psychotherapieforschung zeige, „dass alle konsistenten Ansätze Wirkungen haben“ und sich „in den Grundwirkungen (Beruhigung, Ruhe, Entspannung, Entlastung, Klärung, Selbstregulationsfähigkeit, Versicherung, Ermutigung, Distanzgewinn, Neuorientierung) nichts geben“ (S. 932). Zugleich weist Petzold auf Grenzen der Psychotherapie insgesamt hin. Diese könnten nur überwunden werden, wenn der Bereich psychischer Störungen und Belastungen in einen größeren Kontext gestellt werde. Dabei wird den Naturtherapien eine besondere Eigenschaft zugeschrieben.

Gerade in der Sicht auf die vielfältigen Bezüge des Menschen (sozial, ökologisch usw.) könnte sich die EAG gegenwärtig mit vielen FachautorInnen treffen, etwa denen des zeitgleich erschienenen Sammelbands von Eric Pfeifer (Rez. in Heft 241, S. 65f.). Doch werden in diesem Handbuch andere naturtherapeutische Ansätze weitgehend ignoriert, was sich nur als Versuch der Monopolisierung des Begriffs für das eigene Institut interpretieren lässt.

Dem Ziel, die Neuen Naturtherapien in ihren fachlichen Grundlagen und Bezügen darzulegen, wird der Band gerecht. Die zahlreichen (vermutlich zu unterschiedlichen Zeiten und Anlässen entstandenen) Aufsätze aus derselben Feder bergen allerdings viele Redundanzen und auch manche kleine Unstimmigkeiten. So fragt man sich, ob nicht ein überschaubares Lehrbuch mit dem treffenderen Titel Integrative Naturtherapie die bessere Wahl gewesen wäre.

*Dr. Bettina Grote,
Systemische Prozessgestaltung,
Berlin*



Aisthesis Verlag, Bielefeld
2019, 1.008 S., 48 Euro

Kristina Hänel

Das Politische ist persönlich

Tagebuch einer „Abtreibungsärztin“

Sehr authentisch geschrieben gibt dieses autobiografische Buch Einblick in das Leben und die Gedankenwelt einer Vorreiterin für (Frauen-)Rechte. Besonders sticht dabei die angenehme Balance aus einerseits berechtigter, teils scharfer Kritik an Institutionen und Einzelpersonen, andererseits großzügiger und differenzierter Weltanschauung seitens der Autorin heraus.

Kristina Hänel ist die Frau, deren Name seit zwei Jahren in aller Munde ist, wenn es um die aktuelle Debatte um Abtreibung in Deutschland geht. Die Ärztin wurde von einem sogenannten Lebensschützer angezeigt, wegen vermeintlicher „Werbung“ auf ihrer Homepage – eine sachliche Information dazu, dass sie Abtreibungen durchführt. Die Rechtsgrundlage für die Anzeige bietet § 219a des Strafgesetzbuches, der ein Überbleibsel aus der Gesetzeslage im Nationalsozialismus ist. Er hindert Schwangere bis heute daran, sich bei einer ungewollten Schwangerschaft ausreichend zu informieren und gute ärztliche Beratung und Unterstützung zu finden. Er hindert ÄrztInnen und Institutionen daran, Informationen zu Schwangerschaftsabbrüchen zur Verfügung zu stellen. Das führt dazu, dass die Informationshoheit zu diesem Thema auf-

seiten der Abtreibungsgegner steht, die etwa auf haarsträubenden Websites wie www.babycaust.de Abtreibungen mit dem Holocaust gleichsetzen.

Es ist nichts Neues, dass Ärztinnen wie Kristina Hänel von Abtreibungsgegnern angezeigt und angefeindet werden und dann nur wenig Rückhalt aus der Zivilgesellschaft erhalten. Neu ist, dass im Falle Hänel die Anzeige des „Lebensschützers“, der es übrigens als „Hobby“ bezeichnet, bereits 60 bis 70 solcher Anzeigen gestellt zu haben, vor Gericht kam. Die Ärztin ist zunächst ungläubig, geschockt. Doch sie schafft es nach und nach, sich einen großen, fähigen und aktiven Unterstützerinnenkreis aufzubauen und medial mehr und mehr präsent zu sein. Ihr Kampf soll nicht im Verborgenen und hinter vorgehaltener Hand geführt werden, wie die ganze Thematik schon seit viel zu langer Zeit behandelt wird. Sie macht ihr Anliegen publik, holt es aus der privaten Sphäre auf die politische Agenda, macht das Persönliche politisch – ihres ebenso wie das von so vielen anderen.

Kristina Hänel wurde seit 2017 in verschiedenen gerichtlichen Instanzen nach § 219a verurteilt – doch sie kämpft weiter für die Abschaffung dieses Gesetzes. Sie will keinen einfachen Freispruch für ihre Person erreichen, sondern eine Veränderung der Gesetzeslage und hofft, in höherer Instanz endlich Gehör und Gerechtigkeit zu finden. In diesem Buch erfahren wir, warum sie sich dazu entschlossen hat, diesen beschwerlichen Weg einzuschla-

gen. Ebenso berichtet sie uns, was sie motiviert, bestürzt und welche Erkenntnisse sie in der Zwischenzeit gesammelt hat.

Das Tagebuch einer „Abtreibungsärztin“, wie es im Untertitel heißt, scheint nur behutsam lektoriert worden zu sein, liest es sich doch wirklich tagebuchhaft – wenig belletristische Floskeln, dafür ein Mix aus Ereignissen, Interpretationen, Erläuterungen, Ansichten und Anekdoten. Manchmal etwas sprunghaft, aber immer „mittendrin“ formuliert, mag man das Buch kaum aus der Hand legen und fiebert dem Ausgang der ersten beiden Gerichtsverfahren (bis hierhin geht das Buch) entgegen – selbst wenn man ihn bereits kennt. Sehr intim sind ihre Gedanken nachzulesen, und genau das ist auch ihr Ziel: zu zeigen, dass dieser politische Kampf untrennbar mit Persönlichem verwoben ist und dass das eine sich nicht vom anderen abspalten lässt.

Bravo für so viel Engagement und für die richtige Form, dies zu Papier zu bringen.

*Franziska Brugger,
Psychologin (M. Sc.),
Göttingen*



Argument Verlag, Hamburg
2019, 238 S., 15 Euro

Neuerscheinung im Mabuse-Verlag



Deutsche Familienstiftung, E.-M. Chrzonsz,
G. Niggemann-Kasoz, J. Spätling, L. Spätling (Hrsg.)

Handbuch Geburts- und Familienvorbereitung

Grundlagen und Anwendung für die Kursarbeit

2020, 284 Seiten, Format DIN-A4,
39,95 Euro, ISBN 978-3-86321-288-9

- Grundlagenwissen aus der klassischen Geburtsvorbereitung und der Familienvorbereitung
- „Wie gestalte ich meine Kurse?“ – Theorie und Ablaufpläne für die einzelnen Kursstunden
- Infokästen – Kurswissen und Methoden für Kursleitende übersichtlich zusammengefasst
- Übungen zur Körper- und Atemarbeit
- 32 Arbeits- und Infoblätter für die KursteilnehmerInnen (Kopiervorlagen)
- „Die 10 Phasen des Geburtsverlaufs einer normalen Geburt“ als farbige anatomische Tafeln

www.mabuse-verlag.de



Friso Ross, Mario Rund,
Jan Steinhaußen (Hg.)

Alternde Gesellschaften gerecht gestalten

Stichwörter für die partizipative Praxis

Wir werden immer älter, jeden Tag ein Stück.“ So könnte man eine Textzeile aus dem bekannten Song des Berliner GRIPS-Theaters aus den 1990er-Jahren umformulieren. Allerdings ist diese Erkenntnis nicht neu. Sie lässt sich zum Beispiel bereits im Alten Testament oder in Texten aus der griechischen Antike finden. Deren Schilderungen thematisieren die Macht der Alten oder die Klage über zunehmende Gebrechen. Sie verdeutlichen, dass das Altwerden Freude oder Last sein kann und wie Gesellschaften mit ihren alten Menschen umgehen.

In Deutschland kam es besonders aus der Diskussion über die Folgen des demografischen Wandels in den vergangenen 30 Jahren zu zahlreichen Veröffentlichungen zum Thema Alter(n). Insofern erscheint es mutig von Herausgebern und Verlag, im Jahr 2019 einen (weiteren) gerontologischen Sammelband zu veröffentlichen. Darin beschäftigen sich die 41 AutorInnen aus Hochschulen, Instituten und dem Landesseniorenrat Thüringen mit der Frage: Wie kann es gelingen, alternde Gesellschaften durch Partizipation gerecht zu gestalten?

Im Vorwort empfehlen die Herausgeber, „nicht von einer oder der alternden Gesellschaft, sondern von alternden Gesellschaften auszugehen, um die gesellschaftliche Realität in ihrer Vielgestaltigkeit von Lebensformen und Ansprüchen zu würdigen.“ Sie verweisen auf Prozesse des Aushandelns, der Mitwirkung, der Teilnahme und Teilhabe. Es geht ihnen um Beteiligungs- und Einflussmöglichkeiten bei zentralen Belangen des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in alternden Gesellschaften. Dafür nennt der Sammelband 14 Felder für eine partizipative Praxis: Bildung und Kultur, Demokratie, Gemeinwesen und Engagement, Gesundheit und Pflege, Kommunen, Kommunikation und Medien, Migration, Mobilität, Regionalentwicklung, Religion, Sozialpolitik, Stadtentwicklung, Vorsorge und Lebensende sowie Wohnen.

Die AutorInnen benennen in den 34 Beiträgen Herausforderungen oder Bedarfslagen und skizzieren Bewältigungs-

strategien. So verweist Thomas Putz in seinem Kapitel auf soziokulturelle Projekte in Thüringen, etwa „Ein ganzes Dorf ist auf den Beinen“. Dennis Michels fragt: „Warum engagieren sich Menschen in Parteien?“ Der Geschäftsführer des Landeseniorenrates Thüringen Jan Steinhaußen referiert über die politische Mitwirkungspraxis älterer Menschen in kommunalen Seniorenbeiräten und -vertretungen. Thomas Klie beschäftigt sich mit Pflege, Engagement und der Zukunft der Pflege. Im Beitrag von Anja Hartung-Griemberg geht es um das Altern in digitalen Lebenswelten. Und Rolf Pfeiffer fragt nach dem Nutzen des gemeinschaftlichen Wohnens bei Altersarmut. Jeder Beitrag endet mit Quellenhinweisen als Beleg oder zur Vertiefung des Themas.

Mit einigen praktischen Beispielen und Lösungsansätzen wollen die AutorInnen aufzeigen, wie engagierte Menschen vor Ort, in Politik und Verwaltung, bei freien Trägern in Einrichtungen und Initiativen „die gerechte Gestaltung des Gemeinwesens“ übernommen haben. Die Herausgeber verstehen ihre Publikation „als Einladung an eine breitere Öffentlichkeit, mit uns zu diskutieren, Erfahrungen mitzuteilen und Themen bzw. Stichwörter für Folgeformate einzubringen.“

An dieser Stelle muss kritisch gefragt werden: Wie kann dies gelingen? Und, an welche Zielgruppe richtet sich der Sammelband? Fachlich Informierte kennen die Statements vieler AutorInnen bereits durch deren Veröffentlichungen oder von Tagungen. Thematisch Engagierte vor Ort sind vielleicht weniger an den akademisch vorgetragenen Ausführungen von HochschullehrerInnen interessiert, sondern suchen nach Anregungen für die Planung, Umsetzung und Verstetigung von partizipativen Projekten. Studierende vermissen ein Stichwortverzeichnis, um gezielt nach Informationen für Hausarbeiten und Referate zu suchen. Und ExpertInnen fragen im Blick auf den Titel der Veröffentlichung: Können im Kontext des Neoliberalismus alternde Gesellschaften überhaupt gerecht gestaltet werden?

Ein Sammelband ist in der Regel ein Steinbruch, in dem unsortiert größere und kleine Brocken liegen. Die interessierten LeserInnen benötigen Orientierung oder einen roten Faden, zum Beispiel eine Erläuterung durch die Herausgeber, warum sie gerade diese Felder ausgewählt und andere unbeachtet gelassen haben.

Vielleicht hätte ein Nachwort oder ein Ausblick Zusammenhänge zwischen den Beiträgen deutlich gemacht. So liegt mit diesem Sammelband ein Reader vor, wie man ihn von Tagungen kennt. Nützlich, um sich an die unterschiedlichen Vorträge zu erinnern und etwas über bereits erfolgreich durchgeführte Projekte zu erfahren. Aber wenig ermutigend und hilfreich für seniorenpolitisch Engagierte, die konkret in ihrem Alltag gestaltend aktiv werden wollen.

*Karl Stanjek (M.A.),
FH Kiel, FB Soziale Arbeit
und Gesundheit*



Verlag Barbara Budrich,
Opladen u. a. 2019, 478 S., 56 Euro

Birgit Brand-Hörsting

Wertschätzende Kommunikation für Pflege- fachkräfte und Ärzte

Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg ist ein Handlungskonzept, das von der humanistischen Psychologie, insbesondere der klientenzentrierten Psychotherapie nach Carl R. Rogers, aber auch von Mahatma Gandhi beeinflusst ist. Rosenberg erlebte unter anderem im Rahmen der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung zu Anfang der 1960er-Jahre nicht nur körperliche Gewalt, sondern auch, dass Worte tief verletzen können.

Warum Menschen sich gegenseitig verletzen, was sie gewalttätig werden lässt und wie es möglich ist, auch in schwierigen Situationen mitfühlend zu bleiben, um solche Gewalt zu verhindern, waren die Fragen, mit denen sich Rosenberg daraufhin beschäftigte. Achtsamkeit und Wertschätzung – bezogen auf eigene, aber auch auf die Bedürfnisse anderer Personen – sah er dabei als Schlüssel zu einem friedvollen Miteinander. Dies erfordert Empathie – anderen und sich selbst gegenüber. Auch wenn den Menschen grundsätzlich die Fähigkeit zur Empathie eigen ist, liegt sie jedoch vielfach tief verschüttet und muss erst hervorgeholt werden.

Für die meisten Menschen bedeutet dies: üben, üben, üben. Dabei kann das vorliegende Buch helfen.

Zunächst wird die Kraft der Sprache thematisiert. Man erkennt schnell, wie machtvoll Sprache sein kann. Das Konzept der Wertschätzenden bzw. Gewaltfreien Kommunikation wird anschließend in seinen zentralen Grundannahmen und Schritten vorgestellt. Dies erfolgt auf eine praxisnahe und gut verständliche Art.

In der Kommunikation mit anderen wertschätzend zu sein, ist erst dann möglich, wenn der Prozess der Selbstklärung zur Selbstempathie geführt hat. Dieser zentralen Annahme des Konzepts wird hier Rechnung getragen. Daher wird der Blick auf sich selbst den weiteren Schritten vorangestellt. Erst danach beschäftigt sich das Buch damit, warum die Fremdempathie – Empathie gegenüber anderen Personen – im Kontext von Gesundheit und Krankheit so wichtig ist.

PatientInnen und ihre Angehörigen sind Menschen mit vielfältigen Gefühlen. Damit müssen die im Gesundheitswesen Tätigen umgehen. Angst, Furcht, Hilflosigkeit, Scham, Ekel, Hoffnungslosigkeit und Trauer werden sowohl aus Sicht der PatientInnen als auch der Beschäftigten betrachtet. Wie mit Ärger umgegangen werden kann und wie es gelingen kann, sich aufrichtig mitzuteilen, sind weitere wesentliche Themen des Buches. Die Autorin scheut sich auch nicht, auf kritische Stimmen zur Gewaltfreien Kommunikation offen einzugehen. Den Abschluss bildet ein Kapitel zur wertschätzenden Führung.

Beim ersten Blick in die Inhaltsangabe wird deutlich: Es handelt sich hier um ein Übungs- und Selbstreflexionsbuch. Wer sich primär mit dem theoretischen Ansatz der Gewaltfreien Kommunikation beschäftigen will, sollte eher auf andere Veröffentlichungen zurückgreifen – wengleich die Autorin auf viele theoretische Hintergründe Bezug nimmt und diese auch einbindet.

Wertschätzende/Gewaltfreie Kommunikation muss geübt werden. Dazu gehört jedoch nicht nur das Durchführen von Übungen und der Einsatz des Geübten in der Praxis. Die Selbstreflexion vor, nach und zwischen den einzelnen Übungen und zu den verschiedenen Themen des Buches ist unablässig. Wer bereit ist, sich intensiv mit sich selbst auseinanderzusetzen, um durch Wertschätzende und Gewaltfreie Kommunikation die Qualität

der eigenen Arbeit zu verbessern und dabei auch eigene Haltungen kritisch hinterfragen mag, findet dazu in diesem Buch viele Möglichkeiten.

*Martin Schieron,
Dipl.-Pflegerwissenschaftler (FH),
Düsseldorf*



Junfermann Verlag, Paderborn
2019, 192 S., 26 Euro

Angelica Ensel, Maria Anna Möst,
Hanna Strack (Hg.)

Momente der Ergriffenheit

Begleitung werdender Eltern zwischen Medizintechnik und Selbstbestimmtheit

Drei Frauen mit sehr unterschiedlichen und vielfältigen beruflichen Hintergründen haben ein äußerst spannendes Buch herausgegeben: die Hebamme, Ethnologin und Hochschulprofessorin Dr. Angelica Ensel, die Philosophin, Erwachsenenbildnerin und Seelsorgerin Dr. Maria Anna Möst sowie die Pastorin i. R. und Religionslehrerin Hanna Strack.

Die neun Kapitel – Momente des neuen Lebens, der Krise, der Entscheidung, des Verlustes, des Abschiednehmens, der Begegnung, der Glückseligkeit, des Willkommens und der liebevollen Sorge – sind jeweils gegliedert in Erfahrungen der Eltern, die Perspektive der Wissenschaft, die Erfahrung der Begleitenden und spirituelle Impulse in Form von Gedichten, Segnungen oder Gebeten. Jedes Kapitel beginnt mit einem Bild, das zur Meditation anregt, sowie einer Einführung. Die drei Herausgeberinnen haben 31 Autorinnen und vier Autoren für das Buch gewinnen können, in deren Beiträgen sich die Vielfalt des Themas spiegelt. Es gibt Interviews mit einer Hebamme und einer Säuglingsintensivschwester, sehr berührende Berichte von Müttern über glückliche Schwangerschaften und Geburten, aber auch über Verluste und Traumatisierungen, gefolgt und dadurch eingebettet in verschiedene wissenschaftliche und philosophische Betrachtungen. Die benutzte Literatur kann zu weiterer Lektüre führen.



Ute Kahle
**Inklusion,
Teilhabe und
Behinderung**

Herausforderungen und Perspektiven der Transformationsprozesse von Organisationen der Behindertenhilfe aus institutioneller Sicht

1. Auflage 2019, 17 x 24 cm, broschiert,
560 Seiten, ISBN: 978-3-88617-223-8;
Bestellnummer LBF 223
35,- Euro [D]; 40,- sFr.

Unterschiedliche Modelle und Diskurse über Behinderung sowie die rechtlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen dienen als Grundlage für die Analyse der aktuellen Veränderungsprozesse von Organisationen der Behindertenhilfe. Sie zeigt förderliche und hinderliche Einflussfaktoren zur Umsetzung von Inklusion. Abschließend Handlungsempfehlungen als Beitrag zur fachlich-konzeptionellen und ökonomischen Entwicklung von Organisationen der Behindertenhilfe.



Karin Terfloth, Ulrich
Niehoff, Theo Klaus,
Sabrina Buckenmaier

**Inklusion –
Wohnen –
Sozialraum**

Grundlagen des Index
für Inklusion zum
Wohnen in der
Gemeinde

2. Auflage 2017, 17 x 24 cm, 360 Seiten,
ISBN: 978-3-88617-220-7;
Bestellnummer LBF 220
29,50 Euro [D]; 38,- sFr.

Was zur Entwicklung inklusionsorientierter Wohnangebote beiträgt, beantworten verschiedene Expert*innen in den Fachbeiträgen verständlich und praxisbezogen. Darüber hinaus veranschaulichen Praxisbeispiele aus unterschiedlichen Städten und Kommunen, wie ein Auf- und Ausbau inklusionsorientierter Wohnangebote gelingen kann.

*Bestellungen bitte an:
Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.,
Vertrieb, Raiffeisenstraße 18,
35043 Marburg, Tel.: (0 64 21) 491-123,
vertrieb@lebenshilfe.de
www.lebenshilfe.de*

 **Lebenshilfe**
Verlag der
Bundesvereinigung

Mich hat das Buch wahrhaftig ergriffen. Zunächst war ich über den Titel verwundert. Aber je mehr ich las, umso mehr habe ich verstanden, worum es den Herausgeberinnen und Autorinnen geht: Das spirituelle Vakuum, das durch die Fokussierung auf die medizinischen und kontrollierenden Aspekte bei der heute üblichen Schwangerenvorsorge, bei der Geburt und bei der Wochenbettbetreuung entstanden ist, zu benennen. Und dem gesamten Spektrum der Prozesse und Erlebnisdimensionen im Kontinuum Elternwerden wieder Raum zu geben.

So bietet das Buch Gedanken- und Seelenfutter und lädt ein, sich mit der eigenen Spiritualität zu beschäftigen und diese mit in den beruflichen Alltag hineinzunehmen. Die durch diese Art der Begleitung entstehenden Begegnungen können zu Bereicherungen führen, können eine Ressource sein. Für mich ist so ein Satz wie „Klarheit entsteht, wenn das Denken aufhört“ in einem Bericht über ein ausgetragenes Kind mit Trisomie 18 eine solche Ressource. Oder die Überlegungen zu unserer Geburtlichkeit – wir kommen „durch einander“ – im Gegensatz zur Sterblichkeit. Über Letzteres wurde und wird viel geforscht und gedacht in der Geschichte der Philosophie, über Ersteres war es Hannah Arendt, die unsere Natalität beschreibt. Ihr Buch „Vita Activa oder Vom tätigen Leben“ ist meine weiterführende Literatur.

Das Recht auf „Spiritual Care“ wird sowohl von der WHO als auch im Ethikkodex der Internationalen Hebammenvereinigung benannt und gefordert. In den Ausbildungen der die werdenden Eltern begleitenden Berufe hat Spiritual Care am Lebensanfang noch nicht Eingang in die Curricula gefunden. Das Buch füllt dieses Vakuum ganz handfest und inspirierend. Ich kann es nur empfehlen.

*Jule Friedrich,
Hebamme, Hamburg*



Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2019, 343 S., 35 Euro

**Birgit Laue,
Angelika Wolffskeel von Reichenberg**
Praxisratgeber Wochenbett
Homöopathie und Schüßler-Salze
in der Hebammenarbeit

Die beiden Autorinnen Birgit Laue und Angelika Gräfin Wolffskeel von Reichenberg passen bestens zusammen, beide sind sehr erfahren in komplementärmedizinischen Behandlungen sowie im Schreiben von Büchern. So ist dieses Buch sehr gut aufgebaut, gestaltet und informativ. Erstmals werden homöopathische Arzneimittel und Schüßler-Salze in einem Buch vereint.

Der Ratgeber bietet zu beiden Methoden gute Einführungen. Die Grundlagen der Homöopathie werden erläutert, wichtige Fragen zur Mittelfindung thematisiert. Die Herstellung und Anwendung

Arzneimittel	Gynäkologie & Geburtshilfe	Modalitäten
<i>Ferrum metallicum</i> (Eisen)	Schwangerschaftsabbruchen. Anämie in der Schwangerschaft. Blutverlust während der Entbindung. Uterusprolaps. Harninkontinenz.	V: durch körperliche Anstrengung oder Still-sitzen, nach Mitternacht. B: durch langsames Umhergehen
<i>Gelsemium</i> (Gelber Jasmin)	Schläfrigkeit und schwach während der Wehen. Schmerzhaftes Wehen mit Ausstrahlung in die Hüften und den Rücken. Zervix rigide.	V: durch Aufregung, Erwartungsspannung, schlechte Nachrichten, Denken an die Beschwerden, durch Tabak, gegen 10:00 Uhr morgens B: durch Harnabgang
<i>Ignatia</i> (Ignatiusbohne)	Migräne und wechselnde Stimmung in hormonellen Umstellungsphasen.	V: durch Berührung, Tabakrauch, Kaffee, morgens B: durch Essen
<i>Lycopodium</i> (Bärlapp)	Vulvavertzen während der Schwangerschaft. Schleimhauttrockenheit. Ovarialzysten, Ovarialtumore rechtsseitig.	V: zwischen 16:00 und 20:00 Uhr, durch Wärme, morgens B: durch warmes Essen
<i>Nux vomica</i> (Brechnuss)	Schwangerschaftsübelkeit, -erbrechen.	V: morgens, durch geistige Anstrengung, geschäftlichen Ärger und Sorgen, Genussmittel, nach dem Essen B: abends, durch Wärme

wird umfassend erklärt und Dosierungsempfehlungen gegeben. Mir fehlte nur der Hinweis, dass die Mittel von den verschiedenen Herstellern unterschiedlich verarbeitet werden (maschinell bzw. von Hand).

Bei den Schüßler-Salzen bringen einem die Lehrsätze von Wilhelm Heinrich Schüßler sowie die Besonderheiten und Anwendung dieser Methode Sicherheit im Umgang. Die Potenzierung sowie die Wirkung der Mittel werden erklärt. Zudem gibt es Einnahmeempfehlungen und Vorgaben. Salze, die nicht zusammenpassen, werden in einer übersichtlichen Tabelle dargestellt.

Bei beiden Methoden wird explizit darauf eingegangen, wie die Mittel einem Säugling verabreicht werden können. Dabei wird man gut an die Hand genommen und kann sofort Globuli oder Schüßler-Salze in die Wochenbettbetreuung aufnehmen.

In übersichtlichen Tabellen werden die wichtigsten zwanzig homöopathischen Einzelmittel vorgestellt (siehe Abbildung) sowie alle Schüßler-Salze und Salben. Piktogramme zeigen klar an, um welche Methode es sich handelt.

Alle wichtigen Themen, die sich im Wochenbett bei der Mutter oder dem Säugling ergeben können, werden abgehandelt und entsprechende Vorschläge gemacht, wie diese homöopathisch, mit Schüßler-Salzen oder Salben behandelt werden können. Häufige Beschwerden wie zum Beispiel schmerzhaftes Nachwehen, Blähungen und Koliken, Neugeborenen-Konjunktivitis, aber auch Schlafstörungen oder traumatische Geburtserlebnisse wurden bedacht.

Zur Einführung in das jeweilige Beschwerdebild werden Ursachen, Symptome und Maßnahmen vorgestellt. Zusätzlich werden weitere Beratungs- und Behandlungstipps aufgeführt. Davon werden manche Tipps nochmals genauer erklärt und wichtige Informationen gegeben: Wie ist eine Quarkauflage zu machen? Was ist bei einem Senfmehlfußbad zu beachten? Auch eine Narbenmassage wird anschaulich erklärt.

Alles ist äußerst übersichtlich gestaltet und farblich unterlegt. Ansprechende Bilder begleiten das Buch. Literaturempfehlungen am Ende des Buchs machen es leicht, sich mit beiden Methoden umfassender auseinanderzusetzen.

Ich kann das Buch jeder Kollegin, die neu in die Wochenbettbetreuung einsteigt, empfehlen. Ebenso wie bereits erfahrenen Kolleginnen, die sich neues Wissen in den beiden oder einer der Methoden aneignen möchten. Es macht Freude, mit diesem Buch zu arbeiten. Der Preis ist mit 22,95 Euro angemessen.

*Christine Maek,
Hebamme und Heilpraktikerin,
Nürnberg*



Mabase-Verlag, Frankfurt am Main 2019, 176 S., 22,95 Euro